



SO FEIERN INTERNATIONALE FAMILIEN DAS FEST



Weihnachten im Fünfseenland hat viele Facetten, besonders wenn es von internationalen Familien begangen wird wie die von Elisa und Ian aus Herrsching, Monica und Richard aus Weßling oder von Elisa Carmona aus Inning. Italienische, chilenische, kanadische, englische und spanische Bräuche und Traditionen mischen sich zu einem bunten Festtagsmix. Vis à Vis-Autorin Susanne Böllert hat mit den Familien gesprochen.

Räumliche Distanzen überwinden dank Internet

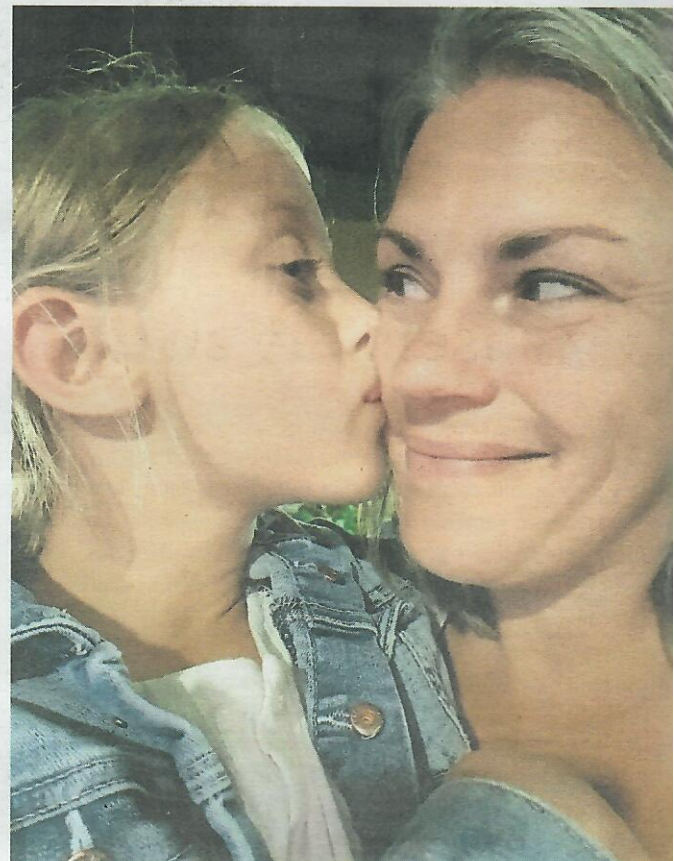
Monica aus Montreal und Richard aus London feiern mit ihren Kindern in Weßling ein internationales Weihnachten: Kanada ist weit weg. Zum Glück können sich Monica aus Montreal und ihre Eltern und Verwandten zum Fest der Liebe auch dann nahe sein, wenn die 45-jährige Weihnachten mit ihrem Mann Richard (43) und den Kindern Ben (11) und Elsie (9) in ihrer Wahlheimat Weßling verbringt. Internet-Telephonie sei Dank. „In den Jahren, in denen wir nicht nach Montreal fliegen können oder zu Richards Familie nach London, verbringen wir Heiligabend dank Videocall mit der Familie, wobei man in Quebec noch beim Frühstück sitzt“, sagt die Ökologin und lacht fröhlich. Ist die vierköpfige Familie doch in Montreal, tischt die Oma gern Hummer, Krabben und Austern zu Heiligabend auf. Später geht's in die Kirche, um Weihnachtslieder zu singen.

Egal, ob im Fünfseenland oder in Quebec, am Weihnachtsmorgen ist die Überraschung groß, wenn die Kinder die Strümpfe am Kamin öffnen dürfen und die Gaben von Santa Claus – Schokolade, Orangen, Bücher, Spiele, lustige Kleinigkeiten – bewundern. „Mein Mann und ich können noch ein paar Minuten schlafen, bevor die ‚Hölle‘ losbricht“, sagt Monica. Wobei sich die „Hölle“ mit einem Frühstück mit Pfannkuchen und Ahornsirup, Speck und Spiegeleiern durchaus verheißungsvoll anhört. „Wenn wir in Kanada sind, macht meine Mutter Crêtons, ein französisch-kanadisches Gericht, so etwas wie Paté aus gehacktem Schweinefleisch mit Knoblauch und Zwiebeln, langsam in Milch gekocht. Man isst es auf warmem Toast mit Senf.“

Gleich nach dem Frühstück starten in Monicas Familie die Vorbereitungen für das Weihnachtessen, bei dem es immer (!) Truthahn gibt, gefüllt mit Brotstücken, sautierten Zwiebeln, Pilzen, Sellerie und Salbei. „Als ich klein war, gab es immer Karotten, Erbsen, Rüben- und Kartoffelpüree mit selbstgemachter Bratensoße aus dem Truthahnfett. Für meinen englischen Mann haben wir im Laufe der Jahre Rosenkohl, Blumenkohl und Brokkoli hinzugefügt.“ Während

der Vogel in seinem eigenen Saft schmort, probiert die Familie stundenlang die neuen Spiele und Geschenke aus. Der zweite Weihnachtsfeiertag, der „Boxing Day“, ist zum Ausruhen da, Spazieren gehen, Puzzlen und Spielen.

In der Adventszeit, in der die Deutschen Plätzchen backen, widmen sich Monica und Richard einer alten Familientradition. Sie stellen „Buttercrunch“ her nach einem Geheimrezept ihrer Familie.



Elsie küsst ihre Mama Monica. Die Kleine ist kanadisch-englisch und lebt in Weßling im Fünfseenland.

Vom deutschen Nikolaus bis zum spanischen Dreikönigsfest

Nicolas Christ aus Inning feiert einen ganzen Monat lang Weihnachten: Nicolas Christ Carmona – wer so heißt, der muss Weihnachten natürlich gebührend begehen. So feiert der 9-jährige Inninger auch einen ganzen Monat lang Weihnachten oder „Navidad“, wie seine spanische Mutter Elisa Carmona sagt. Beginnend mit dem 6. Dezember, seinem Namenstag und dem Besuch des Heiligen Nikolaus, über den 24. Dezember mit Messe, Raclette und deutschen Weihnachtsliedern sowie natürlich der Festtagsgans, die Papa Nick am ersten Weihnachtstag zubereitet. Am 27. Dezember feiert das Fast-Christkind Geburtstag und pünktlich zu Silvester ist er dann in Granada, um mit den spanischen Großeltern und Cousins das neue Jahr zu begrüßen. „In Spanien ist Silvester ein Familienfest“, sagt Elisa, die seit 2006 in Deutschland und seit 2014 am Ammersee lebt, „zwölf Sekunden vor Mitternacht essen wir traditionell eine Weintraube pro Gongschlag, das bringt Glück.“

Absoluter Höhepunkt ist aber der 5. Januar: „Am Nachmittag reiten die Drei Heiligen Könige Caspar, Melchior und Balthasar auf Kamelen durch die Straßen Granadas. Die „Reyes“ bringen den braven Kindern Süßigkeiten, den ungezogenen Kohle, die heutzutage aber auch essbar ist“, erzählt Elisa, die den alten Brauch liebt. Auch Nicolas freut sich jedes Jahr auf den langen Festzug, bei dem Kindergruppen tanzen und laute, fröhliche Musik gespielt wird. Er glaubt noch immer fest an die drei Weisen, die, wie schon in der Bibel dem Christkind, noch heute den spanischen Kindern die Geschenke bringen. „Immerhin sieht er sie jedes Jahr mit eigenen Augen“, sagt Elisa, die oft vorher nach Hause eilt und die Geschenke, die die Königsgehilfen, die „Pajes“ gebracht haben, unter die große Krippe legt. Einen Weihnachtsbaum gibt es in spanischen Haushalten eher selten. Am 6. Januar steht dann noch das große Dreikönigessen mit der ganzen Familie und dem klassischen „Roscón de Reyes“ an. „Der Hefekranz schmeckt zwar nicht sooo gut, aber er wird trotzdem schnell verputzt, weil alle hoffen, die eingebackene Porzellanfigur zu erwischen und zum ‚König‘ gekürt zu werden“, sagt Elisa. Einen Tag später sitzt Nicolas auch schon wieder in Inning in der Schule!



Der Drei-Königs-Umzug durch die Straßen Granadas am 5. Januar überzeugt viele Kinder: Die Reyes Magos gibt es wirklich!



Elisa Carmona (46), Nick Christ (52) und Sohn Nicolas (9) verbringen den Jahreswechsel immer in Granada, der Heimatstadt der Mutter.

Einmal Navidad in Santiago de Chile, einmal Natale in Milan

Elisa und Ian feiern Weihnachten mit ihren Kindern im Wechsel in Italien oder in Chile: Seit Elisa (38) und Ian (40) geheiratet haben, verbringt das in Herrsching lebende Paar Weihnachten im Wechsel mit Elisas Familie in Milan oder in Santiago de Chile, wo Ian als Sohn einer deutschen Mutter und eines chilenischen Vaters geboren wurde. So ist ihren Kindern, dem sechsjährigen Jungen und seiner kleinen Schwester, der italienische „babbo natale“, der wie sein nordamerikanisches Pendant Santa Claus in der Nacht auf den 25. Dezember mit seinen Rentieren durch den Himmel fliegt, durch die Kamine rutscht und Geschenke bringt, ebenso vertraut wie der chilenische „viejito pascuero“, der ein bisschen früher unterwegs ist, nämlich am Heiligabend kurz vor Mitternacht. Ian erklärt: „Bei uns herrschen zu Weihnachten Temperaturen

von 35 Grad, abends kühlt es auf vielleicht 24 Grad ab. Darum bereitet meine Mutter auch kalte Platten mit Garnelen und Lachs-Carpaccio zu und keine Ente mit Knödeln.“

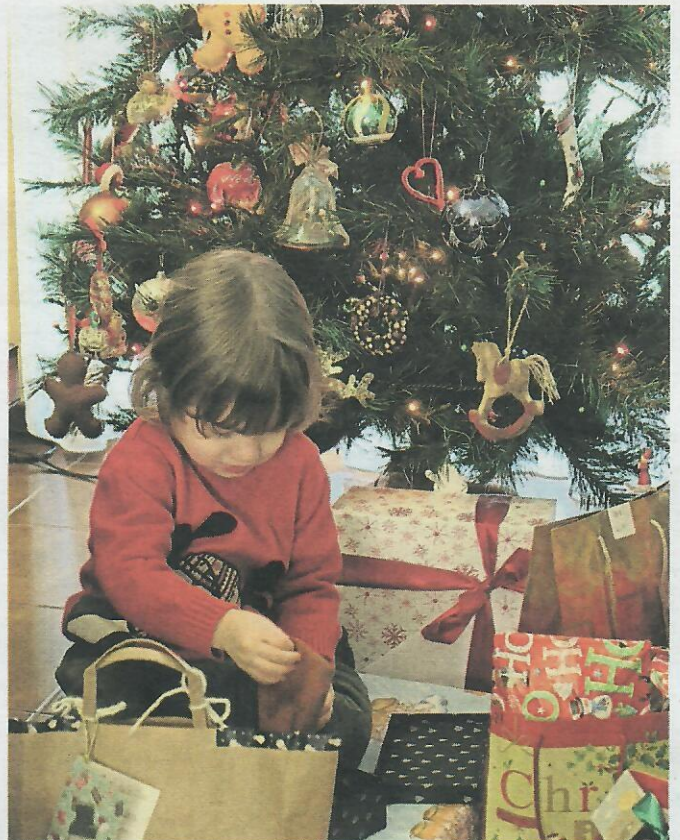
Sobald in der Nacht des 24. Dezember das kleine Glöckchen schallt, stürmen die Kinder in den Garten, um den „viejito pascuero“ zu sehen. „Aber das ist weder mir und meinen Geschwistern je gelungen noch unserem Sohn“, sagt Ian und lacht.

Hausgemachte Lasagne, Vitello tonnato, Tintenfisch mit Kartoffeln, Rollbraten und selbstverständlich Panettone oder Pandoro. Am 25. Dezember sitzt Elisas Familie tatsächlich den halben Tag am Tisch zusammen und schlemmt, nachdem sie morgens die Messe besucht hat. „Inzwischen nicht mehr ganz so regelmäßig wie früher“, sagt Elisa. Zum Glück ist aber auf den „babbo natale“ nach wie vor Verlass, so dass Groß und Klein am Weihnachtsmorgen noch im Pyjama die Geschenke auspacken kann. „Allerdings erst, nachdem wir das Jesuskind in die Krippe gelegt haben und damit die Geburt Christi

feiern“, sagt Elisa. So schwer es ihren Eltern falle, ihre in Deutschland lebende Tochter nur jedes zweite Jahr zu Weihnachten zuhause zu haben, so sehr freuten sie sich über den deutschen Advents-Import. „Meine Mutter liebt Vanillekipferl, sie fragt mich immer, ob ich wieder die ‚lunettes‘, also die kleinen Monde, gemacht habe“, sagt Elisa. Zu Ende sind die Ferien übrigens am 6. Januar, wenn die „befana“, eine alte Hexe, nachts mit ihrem Besen unterwegs war und die Socken vor dem Kamin mit Süßigkeiten oder „Kohle“ gefüllt hat.



Elisa, die als Projektmanagerin im Bereich Patentrecht arbeitet, freut sich mit ihrem Töchterchen über die Bescherung bei ihren Eltern in Milan.



Noch im Pyjama werden am Weihnachtsmorgen die Geschenke ausgepackt, die der „babbo natale“ für den kleinen Jungen dagelassen hat.

ASA

„DIE KÜCHE IST DEINE WERKSTATT.“

**küchen
zentrum
Oberland**

Bad Tölz · Bahnhofstraße 16
Weilheim · Pöltnerstraße 25
www.kuechenzentrumoberland.de